

Traditionsbewusstes Erscheinungsbild mit ausgewogenen Proportionen: Dieses Objekt zeigt beispielhaft den ästhetischen Anspruch von „Villa Belavista“.



Christian Wentzel (l.) und Joris Hahn haben seit 2004 gemeinsam mit regionalen Partnerfirmen aus Bau und Handwerk über siebzig Häuser errichtet (Foto oben). – Auch die Ästhetik der Innenräume orientiert sich an klassischen Vorbildern. Auf Wunsch kann aber auch ganz modern gestaltet werden (Foto Mitte). – Die Verwendung von individuell angefertigten Holzfenstern und Lamellen-Fensterläden ist ein Markenzeichen von „Villa Belavista“.
Fotos: Villa Belavista

Wentzel und Joris Hahn ebenso gern umgesetzt. Wie zum Beispiel ein Landhaus im Schweizer Stil, inklusive folkloristischer Schnitzarbeiten am Giebel. Auch die Verwendung wertvoller historischer Baustoffe, die beim Abriss oder der Entkernung alter Gebäude anfallen, ist auf Kundenwunsch und im Rahmen der baulichen Umsetzbarkeit möglich.

Dass die Häuser von „Villa Belavista“ bei aller Orientierung an historischen Vorbildern in ihrem technischen Kern auf der Höhe der Zeit sind, ist für die Firmeninhaber selbstverständlich: „Alle bestehenden Vorschriften halten wir mit Ziegelmauerwerk und doppelt verglasten Fenstern ein. Eine Styropor-Dämmung benötigen unsere Bauten nicht. Dazu kommt, dass unsere Häuser bauartbedingt ein optimales Verhältnis von Volumen und Außenfläche aufweisen. Das ist wesentlich für die Energiebilanz. Außerdem ermitteln wir für jeden Bau die geeignete Wärmequelle, dabei suchen wir gemeinsam mit den Kunden nach dem besten Preis-Leistungsverhältnis und der bestmöglichen Umweltverträglichkeit“, sagt Christian Wentzel. „Traditionelles Bauen ist nicht nur umweltgerecht, es ist auch wirtschaftlich. Ein Beispiel: Ein mit Biberschwanzdachziegeln gedecktes Dach bleibt ohne Wartung 70 Jahre dicht. Grundsätzlich widersetzt sich ein Haus, das aus traditionellen Materialien gebaut wird, dem Zahn der Zeit immer stärker. Nicht vergessen werden sollte auch, dass Ästhetik ein wesentlicher Aspekt von Nachhaltigkeit ist: Besitzt man etwas Schönes, wird man immer bereit sein, in seine Erhaltung zu investieren“, so Wentzel weiter.

Seit 15 Jahren widmen sich zwei Bauunternehmer aus Radebeul gemeinsam und mit großer Leidenschaft einem Ziel: Nachhaltig und ästhetisch ansprechend bauen, immer inspiriert von historischen Vorbildern.

„Geld allein genügt nicht. Seine sachgerechte Verwendung erfordert Kultur und Bildung.“ Platziert ein Unternehmen eine Aussage wie diese auf seiner Website, und es tut es nicht einmal im Kleingedruckten, dann macht das neugierig. Umso mehr, wenn es sich um ein Bauunternehmen handelt.

„Villa Belavista“ heißt die Firma, und sie baut in der Region um Dresden Häuser. Wie es das eingangs genannte Credo vermuten lässt, geht des Inhabern dabei offenbar um etwas mehr als die Maximierung von Ertrag bei gleichzeitiger Minimierung von Planungs- und Arbeitsaufwand. Keine Selbstverständlichkeit in Deutschlands Baubranche, in der aktuell aufgrund niedriger Kreditzinsen und wachsender Bereitschaft der (eigentlich chronisch wohneigentumsscheuen) Bundesbürger zum Immobilienerwerb Goldgräberstimmung herrscht. Mit allen positiven und negativen Konsequenzen dynamischer Märkte. So wird der hastig hochgezogene Quader in der Planquadrat-Eigenheimsiedlung hierzulande eben schnell mal als „Bauhaus-Stadtpalais“ etikettiert – und findet trotzdem Käufer. Morgen könnte er ja schon teurer sein.

Nur sechs Häuser im Jahr

Dass man als Bauunternehmen konsequent andere Wege gehen kann, zeigt das Beispiel „Villa Belavista“ seit 15 Jahren. Im Jahr 2004 gründete der gebürtige Radebeuler Christian Wentzel die Firma, wenig später stieg Joris Hahn, ein Freund aus Kindheitstagen, in das Unternehmen ein. Seitdem arbeitet man Hand in Hand, mit unterschiedlicher Aufgabenverteilung: „Während ich auf Baustellen fahre, mit Kunden und Firmen verhandle und den Bauablauf prüfe, kümmert sich Joris um kaufmännische Dinge und Behördliches wie beispielsweise Bauanträge und Baugenehmigungen“, sagt Christian Wentzel. In dieser Konstellation errichtet „Villa Belavista“ pro Jahr im Schnitt sechs neue Häuser. Klasse statt Masse also, aus Prinzip.

Der wirkliche Unterschied zu den meisten Mitbewerbern aber zeigt sich in der Art und Weise, in der „Villa Belavista“ Projekte umsetzt. Denn im Grunde lässt das Unternehmen seine Bau- und Handwerkspartner so arbeiten wie zu Urgroßvaters Zeiten. Die Wände sind echtes Ziegelmauerwerk, die Fenster werden für jedes Haus individuell getischelt und sind

in Sandstein gefasst, auf Wunsch werden die Häuser mit Stuck, Echtholzparkett und anderen Interieur-Klassikern ausgestattet. Ergänzt wird das Erscheinungsbild der Häuser von „Villa Belavista“ häufig mit Lamellen-Holzfensterläden, was den Objekten einen entspannten mediterranen Touch gibt. Im „sächsischen Nizza“ Radebeul kommt das naturgemäß gut an – und tatsächlich haben Christian Wentzel und Joris Hahn einen großen Teil ihrer Objekte auch in ihrer Heimatstadt an den Mann und die Frau gebracht.

Jedes Objekt ein Einzelstück

Über siebzig Häuser wurden von „Villa Belavista“ bisher errichtet. Seit dem ersten Objekt aus dem Jahr 2004 folgen die meisten einer ästhetischen Grundlinie: Achsensymmetrie, neoklassizistischer Stil mit kleinem Ziergiebel, Biberschwanzdachziegel und die bereits erwähnten Holzfensterläden. Trotzdem ist jedes Haus ein Einzelstück, dessen Erscheinungsbild und Raumaufteilung in enger Absprache mit den späteren Eigentümern entwickelt werden. Besondere Wünsche, die von der Grundlinie abweichen, werden von Christian



Nur Partner aus der Region

Der Qualitätsanspruch des Unternehmens zeigt sich nicht nur in der vergleichsweise geringen Zahl der jährlich fertiggestellten Gebäude und der Verwendung hochwertiger Baumaterialien. „Villa Belavista“ arbeitet mit einem festen Stamm von Handwerksbetrieben aus der Region. Das bedeutet eben auch, dass die Firma schon mal einen Auftrag ablehnt, wenn der Weg zu weit ist und das Projekt dadurch wirtschaftlich und organisatorisch schwer umsetzbar ist. Denn Christian Wentzel möchte für jeden Kunden jederzeit ansprechbar sein, vom Erstkontakt bis zur Schlüsselübergabe. Lieber mit Anspruch ans eigene Produkt und mit ruhiger Hand arbeiten, als sich auf der Suche nach dem immer Größeren und vermeintlich Neuen zu verrennen – so könnte man das Selbstverständnis von „Villa Belavista“ auf den Punkt bringen. (sz-immo)